

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **25 (1869)**

Heft 7

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



25. Bd.
1869.

N. 7.
13. Februar.

Illustrierte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Nachruf am Grabe des zu Häutligen im Muhenland in's bessere Jenseits hinübergaloppirten englischen Rosses.

Schon wieder hat es dem unerbittlichen Sensesmann gefallen, aus der Mitte der Köffer ein theures Mitross wegzuraffen und zwar gerade an einem Lattenzaun zu Häutligen. Mir ist die ehrenvolle Aufgabe geworden, dem kostbaren Todten ein Paar Worte in die Grube nachzusenden.

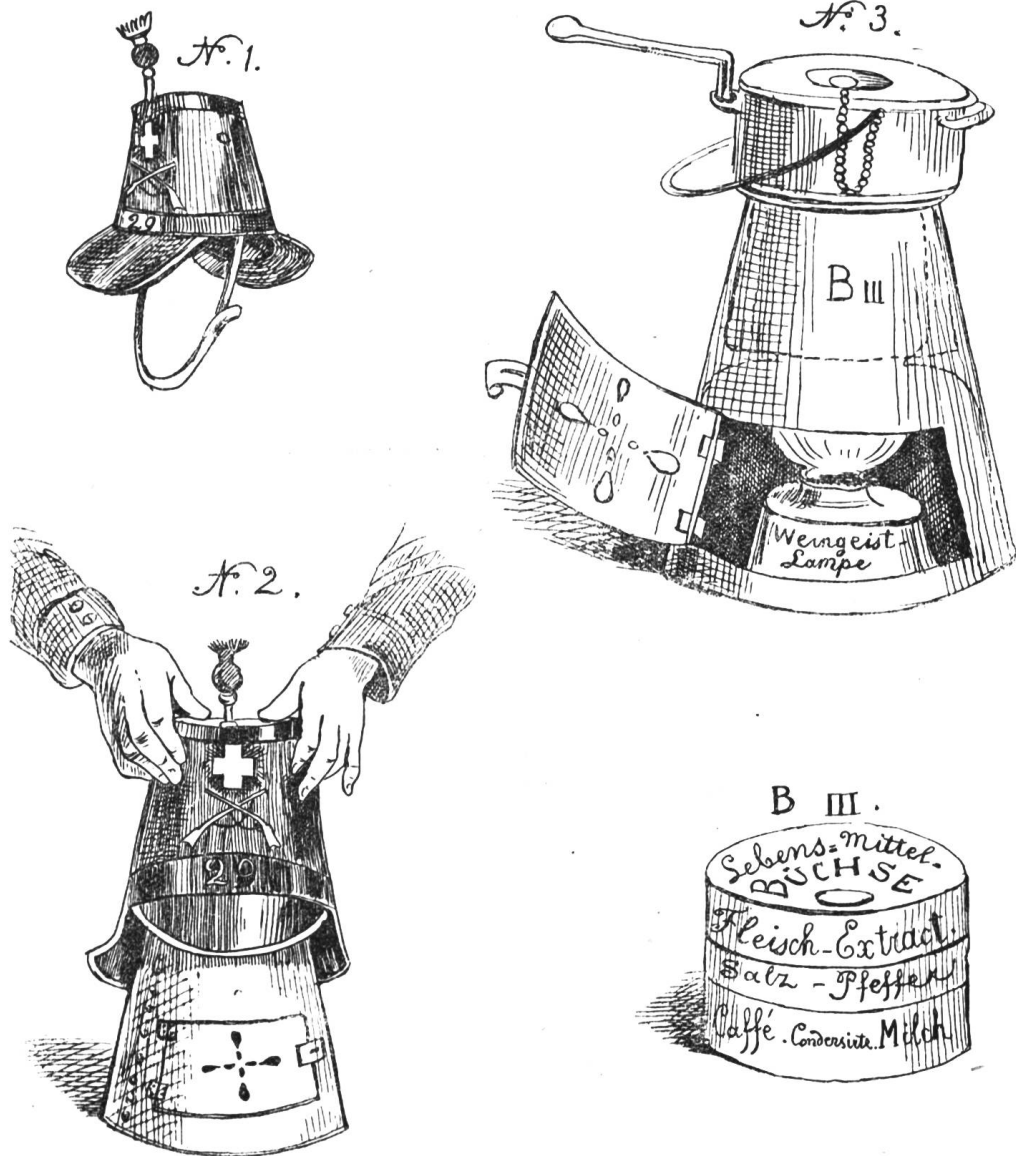
Sir Ross, esq., angeblich aus England gebürtig, kam mit einer Anzahl anderer Herren und Damen der Familie im Gefolge Karls des Großen in's Land Muhopotamien, um hier für die Erzielung eines edeln Rossgeschlechtes das Seinige beizutragen. Herrliche Tage der Freiheit und Liebe waren ihm in Aussicht gestellt worden. Aber wie sehr hat man dich getäuscht! Nicht nur hat man dich im Stall angebunden, statt dich auf Feld und Wiesen frei weiden zu lassen; sondern man spannte dich sogar mit einem ganz gemeinen Schimmel oder Choli an einen Mistwagen, — dich, der du aus feinsten englischer Pfeiffenerde gemodelt bist, mit einem Karrengaul aus grobem Heimbergerlätt. Und du mußttest zusehen, wie deine Schwestern und Landsmänninnen am Gümliger Turbenwagen ziehen mußten. Englische Rossbladies an einem Turben-

wagen, — wie mußte dieser Anblick deine edle englische Rossseele empören!

Du starbst am gebrochenen Rossherzen. Du stiegest hinunter in den Rosshimmel und hast nun Ruhe vor Turben- und Mistwagen. Friede deiner Nische.

Aber schade ist es doch für die Tausende von Fränklein, welche mit dir in die Grube gefahren sind. Weint ihnen nach, ihr Schulmeister Muhopotamiens, ihr eidgenössischen Zöllner, Sünder und Postläufer. Euch hätten sie wohlgethan diese Fränklein, die nun der engl. Sir Ross in den Rosshimmel mit hinübergenommen hat. Euch bleibt zwar die Hoffnung, daß ihr einst werdet hoffen dürfen, die Götter des Olympes, des Bundespalastes und des muhopotamischen neurestaurirten Rathhauses werden vielleicht auch für euch und nicht nur für englische Köffer die mildthätige Hand öffnen. Solltet ihr jedoch — was man nicht bestimmt wissen kann — nach euerem Hinscheid noch einmal auf die Welt kommen, so rathe ich euch nicht mehr als Schulmeister u. dgl. dieß irdische Jammerthal zu betreten, sondern lieber als englische Köffer.

Die Filzhutmütze als Feldküche und Lebensmittelmagazin.



Heureka! Es ist gefunden! Das große Problem ist gelöst, wie unser Volkzbeer zu jeder Zeit und an jedem Ort ohne erwähnenswerthe Kosten seine gute Verpflegung haben kann. Das Glück ist für immer an unsere Waffen gekettet, denn die Mundportionen entscheiden, nach dem Ausspruch der größten Feldherren, den Sieg.

In der Wülscher-offenbach'schen Filzhutmütze steckt die Lösung der großen Frage, wie Figura weist.

Nr. 1 zeigt uns die perspektivische Ansicht unserer neuen Militärkopsbedeckung in der vollen Schönheit ihrer harmonischen Verhältnisse. Nichts verräth die praktische Bedeutung ihres innern Gehaltes.

In Nr. 2 kommt das Unterfutter der Filzhutkappen zum Vorschein, welches aus einem Hohlkegel von Eisenblech besteht, der mit einem Thürchen versehen ist.

Nr. 3 erklärt den praktischen Gebrauch des blechernen Unterfutters der Filzhutkappe. Oben wird die Gamelle als Kochpfanne aufgesetzt, unten beim Thürchen eine Spirituslampe hineingeschoben und die Feldküche ist fertig.

Nr. 3 B ist die Speisekammer und das Vorrathsmagazin. Es besteht aus einer Blechbüchse, die ihren Platz im obern Stockwerke der Filzhutkappe findet und in diversen Abtheilungen Liebigs Fleisch-extrakt, Pfeffer und Salz, condensirte Milch, gemahlenes Kaffeepulver, nach Belieben auch Thee, Cacao oder Chokolade enthalten kann.

Nachstehendes Bild zeigt uns die malerische Ansicht eines Feldlagers, wo die Wücher-offenbach'sche Filzhutkappenfeldküche sammt ihrem compendiösen Mundproviantmagazin eine praktische Anwendung findet. Nachdem der Soldat per Mann einen halben Schoppen Spiritus gefaßt hat, kocht sich jeder nach Belieben sein Mahl.



Fastnächtliches aus Pommersien.

Als gekommen war die Zeit, da man sonst pfleget fröhlich und guter Dinge zu sein, da versammelten sich in der Hauptstadt des Landes von „Dahinten“ die Centurionen und Rottmeister des Kriegsheeres.

Und es trat mitten unter sie ein oberster Feldhauptmann.

Der wurde gesandt sie zu lehren wie man die Feinde schlägt und ihrer mächtig werde, daß Keiner entriunen möchte: —

Und als vorüber waren die Tage, die er zu lehren hatte, sprachen die Centurionen und Rottmeister untereinander: Auf! lasset zu uns kommen die Cimble, Geiger und Pfeiffer, aus dem Lande der böhmischen Dörfer und Wälder; die sollen uns aufspielen zum Tanze mit unseren Frauen und Jungfrauen, ein jeglicher nach seiner Art und Weise. —

Und es war des Jubels kein Ende unter Ihnen und Einer rief: Ihr Männer, lieben Brüder! Ferne sei von uns, daß wir vergessen sollten, herbeizuladen die drei Männer im grauen Hause, die da regieren das Volk und uns erfreuen mit dessen gold'nen und silbernen Fränkeln! —

Die Centurionen und Rottmeister aber riefen allesammt: Es geschehe wie du gesagt hast! und sandten hin zu denselbigen und luden sie ein um der Ehre willen.

Und die drei Männer im grauen Hause freuten sich, hielten Rath und sprachen: Wohl an denn, wir wollen Eurer Bitte genügen und kommen an die Mahlzeit und den Tanz unserer lieben Kriegs-Obersten sammt ihren Frauen und Jungfrauen.

Als aber gekommen die Zeit, wo sich versammeln sollten alle Auserwählten und Geladenen,

fehlten die Lehrtorn, denn sie marschirten nicht geschwinder, als es in ihrer Würde liegt. —

Die Dämpfe und Gerüche aber aus der nahen Küche reizten die Nasen und Magen der Kriegsteute. —

Und sie setzten sich gemüthlich und ließen keinen Platz mehr übrig für die Geladenen und Ehrengäste. —

Siehe da erschienen Selbige nach einer Weile, aber sie fanden keine Stätte mehr, wo sie sich niederlassen konnten.

Einige wollten ihnen weichen und erboten ihre Sessel den gekommenen Gästen. Doch die egrimmeten darob, daß man nicht leer gelassen zu oberst der Tafel ihre Plätze, kehrten ihnen den Rücken und stiefelten in das Gasthaus, so da führet den Schild „zum freien Eck“, und der oberste Feldhauptmann begleitete sie, aßen und tranken und vergaßen des ihnen gewordenen Vergessens — die andern aber schrieten: Was soll hinfüro aus uns werden! Ist nicht also? Haben wir sie vergessen, werden sie uns auch vergessen!

F e u i l l e t o n .

Aus einer alten Kostnitzerchronik.

Und es geschah im Jahr vor der großen Kirchenversammlung, daß zu Kostnitz sämtliche Häuser mit Stroh bedacht waren. Und regierte zu selbiger Zeit Namens kaiserlicher Majestät dessen Meier allda; und war ein weiser Mann, so sein Licht nicht unter den Scheffel stellte und auch nicht unter den K ü b e l.

Da fuhr aus heiterem Himmel ein Blitz in eines der Strohdächer; und blies ein starker Wind aus Mittag von jenseits dem Berge her und entzündete sich eine schreckliche Feuerbrunst.

Und der Kaiser gebot durch den Mund seines Meiers, daß verboten sein sollte fürderhin die Häuser mit Stroh zu bedachen. Aber diejenigen, deren Herz am alten Stroh hieng, ergrimmeten sehr; und sie benamseten zum Spott des Kaisers Meier den S t r o h m e i e r.

Aber weil dieser getreue Knecht bei der schrecklichen Feuerbrunst so wacker gelöscht hatte, so erlaubete ihm kaiserliche Majestät einen F e u e r - K ü b e l in seinen Wappenschild zu setzen. Da schüttelten die Bürger von Kostnitz die Köpfe, sagend: Sehet, der Strohmeier führet nichts Gutes im Schilde. Denn sie liebten den Kübel nicht. Und nahmen Windlichter und zündeten sie an und zogen vor des Meiers Haus.

Und sie riefen: Du sollst den Kübel hinaus-schmeißen aus deinem Schilde und dafür hineinsetzen eine brennende Leuchte. Denn du sollst machen, daß es hell werde in unserer Stadt.

Und also geschah's und war ein großer Jubel.

Aschermittwochsgespräch dreier Schönen in der Leuchtenstadt.

M e i l i: Wenn's nume nümme so marterhaft halt werd; ich ha gester z'Obig no gschwind min Flumdecki verchauft, as ich ha chönne a die lezt Theaterredoute.


F r ä n z i: A bah! Und ich ha d'Madrazze verfezt und mueß jez uf-em Strausack ligge; aber 's ist ömel lustig gsi.

M e n n e l i: Und hüt springet ihr alle Heilige d'Zechen ab? Ihr werdet wölle eueri Flumdecki und Madrazze goh zruckbäte!

Musterconto.

Rächung für H. N. Negosiant.
Ein Tag Ein Tragguner einquittirt . . Fr. 4.

Briefkasten. J. Wespian in Alexandria. Sämtliche Nummern sind an Ihre Adresse abgegangen und hoffentlich seither eingetroffen. — Gehasi. Wir erwarten, was folgen wird. — J. S. in Z. Erhalten; ist jedoch nicht pikant genug. — Piccolomini. Erhalten und benutzt. — Dr. W. J. Mit Vergnügen benutzt. — N. in L. Erhalten und verwendet. Partout comme chez nous. — J. B. in L. Ihr Kaplan ist eine zu wenig interessante Persönlichkeit, als daß wir uns mit ihm befassen möchten. — R. J. Lassen wir den Bundesonkel in Ruhe. — R. I. P. — G. C. in B. Ihre Idee, den Grad der Offiziere durch den Bart anzudeuten, ist in einem unsrer frühern Jahrgänge in Bild und Schrift erschöpfend ausgeführt worden. — Jean B. Envoyez nous l'explication!

 Fortsetzung des Textes auf der fünften Seite.

Aus einem Schuleramen.

Lehrer: Luegit Chinder, wo duderna der Napolung vo fir erste Frau gscheide gsi isch, het er no einisch Hochzeit gha mit der Maria Stuart.

Schulinspektor (nach dem Examen): Der heit ech verredt, Schulmeister. S'isch de nit d'Maria Stuart, S'isch d' Marie Louise gsi.

Lehrer (verwundert): Meinit-er?

Telegraphische Depesche des Postheiri.

Klönthal: So eben ist die russische Kriegskasse aus der Tiefe des Sees herausgezogen worden. Die glücklichen FINDER beabsichtigen aus dem Geld den Gotthardtunnel, die Eisenbahnrheinbrücke bei Basel und die Stallungen zu der honolulesischen Reitschule erstellen zu lassen.

Anzeiger des „Postheiri“.



Der **Anzeiger** des „Postheiri“ nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen **allein** entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt, Hamburg, Berlin, Leipzig, Wien, sowie die Expedition des „Postheiri“.

Jent & Gassmann in Solothurn.

Martini, Tanner & Comp. in Frauenfeld.

Fabrikation von Gewehren

nach

System Martini.

Wir beehren uns, den Herren Schützen und Schützenfreunden die ergebene Anzeige zu widmen, daß unsere Einrichtungen für Anfertigung von Stutzen und Gewehren nach obigem System so weit vorgerückt, daß wir allfällige Aufträge auf einzelne Exemplare ab Lager, sowie größere Quantitäten, in verhältnismäßig kurzer Zeit zu liefern im Stande sind.

Für allfällig zu ertheilende, nähere Auskunft belieben sich die Herren Auftraggeber an uns direkte oder an Herrn **Hauptmann Weheli in Frauenfeld** zu wenden.

Asssekuranz gegen Unglücksfälle auf Reisen

per Eisenbahnen, Posten, Fuhrwerke, Dampfschiffe etc. für Reisen innerhalb Europa, zur jährlichen Prämie von **Ein pro Mille**. Prospekte versendet franko

(3)

Die Hauptagentur für die Schweiz: **J. Müller-Senn** in **Zofingen**.

Das konzessionirte

Auswanderer-Beförderungs-Geschäft

von

Joh. Baumgartner,

gegenüber dem Centralbahnhof in Basel,
(gegründet in Bern 1850)
befördert

Reisende und Auswanderer

in regelmäßigen Abfahrten, mit Dampf- und Segelschiffen, über Havre, Bremen, Liverpool u. s. w. nach allen überseeischen Hafenplätzen, unter Zusicherung billiger Uebernahmspreise und reeller Bedienung. (3)

Hôtel du Léman

in Vevey,
früher Hôtel du Lac.

Schöner Garten und Terasse mit prachtvoller Aussicht auf den See. Sehr gut gelegen in Mitte der Stadt, wird dem geehrten Publikum, namentlich den Herren Handlungsreisenden bestens empfohlen.

(16) **Ls. Dallmann**, Gastgeber.

Die Glasmalerei

von
Ludwig Pfyster in Luzern

empfehlen sich zur Anfertigung von **Kirchen- und Saalfenstern** in allen Stylarten, desfirtem Glas, sowohl eingebraunt als geätzt, und aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung sorgfältiger und billiger Ausführung geneigter Aufträge. (3)

Durch **Jent & Gasmann** in Solothurn und **Bern**, **Jent & Boltshausen** in Biel, **A. Michel** in Olten und **G. Hellmüller** in Langenthal zu beziehen:

Reiselektüre.

Berlin

mit und ohne Gasbeleuchtung.

Ein lustiger

Führer für lustige Leute

durch das
lustige Berlin.

Geh. 1 Fr.

Anerkannt gute Auswanderungsbücher!!

Verlag der **Buchner'schen** Buchhandlung in **Bamberg**, zu beziehen durch **Jent & Gasmann** in Solothurn und **Bern**, **Jent & Boltshausen** in Biel, **A. Michel** in Olten und **G. Hellmüller** in Langenthal.

Fr. Bromme's Hand- und Reisebuch für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika. 8. von Gustav Struve umgearbeitete, ergänzte und vermehrte Auflage. Mit Stahlstich-Karte broch. Fr. 6. 45. geb. Fr. 7. 55.

Gottheil, P. C. Führer zur Erlernung der englischen Sprache. Preis 95 Cts.

Derselbe, deutsch-engl. Wörterbuch für Auswanderer. Fr. 1. 30.

Derselbe, englisch-deutsch. Wörterbuch für Auswanderer. Fr. 1. 30.

Neueste Eisenbahn-, Post- und Kanalkarte der Vereinigten Staaten. Cart. Fr. 2. 60.

Dieselbe mit den „Kurzen Notizen für Reisende nach Amerika etc.“ Cart. Fr. 3. 25.

Simon Alex., Süd-Amerika. 2. Aufl. Mit einer Karte. Preis Fr. 2. 15.

Struve, Gustav, Wegweiser für Auswanderer. (Größere Ausgabe in 12 Bog.) Mit Karte broch. Fr. 3. 45. geb. Fr. 3. 90.

Struve, Gustav, kurzgefasster Wegweiser für Auswanderer nach Nordamerika u. s. w. Preis 95 Cts.

Durch **Jent & Gasmann** in Solothurn und **Bern** ist zu beziehen:

Schiller's sämtliche Werke.

Miniaturausgabe.

12 Bände, brochirt. Preis nur Fr. 3. 75.

Auswanderer

nach allen überseeischen Ländern finden sichere und billige Beförderung und sorgfältige Behandlung durch die

conzessionirte Generalagentur

Ph. Rommel & Comp.

Kaufhausgasse Nr. 6.

(46)

Basel.

Rob Boyveau L'assesseur.

Dieser blutreinigende vegetabilische Syrup — nur dann ächt, wenn er die Unterschrift des Giraudeau St. Gervais trägt, — ist allen Syrupen aus Cassaparille und Jod-Kalium weit überlegen. Er wird von den Aerzten aller Länder empfohlen, um Blutkrankheiten, als Flechten, Skrofeln, Blutstockungen, Geschwüre, veraltete Krätze, Rheumatismus, frische und veraltete ansteckende Krankheiten, ohne Anwendung mercurieller Substanzen zu heilen. — Als mächtiges blutreinigendes Mittel hebt der Rob die durch Anwendung des Merkurs hervorgerufenen Zufälle und hilft der Natur, sich dessen, sowie des in zu starken Dosen genommenen Jods zu entledigen. — Hauptdepot zu **Paris**, 12, rue Richer. — Depot in **Solothurn** bei **Jent & Gasmann**.